# Bank für Grundbesitz.

Die Bank ist Anfang 1896 errichtet worden. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf folgende Gebiete: An- und Verkauf von Grundbesitz aller Art für eigene oder fremde Rechnung, Erschließung von Bauland, Darleihung von Baugeld, Beleihung und Vermittelung von Hypotheken, Besorgung aller sonstigen im Grundstücksverkehr vorkommenden Geschäfte, Erstattung von Gutachten über Grundbesitz, Grundstücksverwaltung. Besonderer Hervorhebung bedarf die Mitwirkung der Bank bei den Bahnerweiterungen und Neubauten der Preußischen Eisenbahnverwaltung in den Fluren Leutzsch, Burneck, Wahren und Wiederitzsch. Die nachstehenden Ziffern lassen die Entwickelung der Bank erkennen.

| Geschäftsjahr | Aktien-Kapital | Reserven, ordentliche und außerordentliche | Rückstellungen für Straßen- und Schleusenbauten usw. | Grundbesitz | Accept-Zinsen-Rücklage | Hypotheken-Gläubiger | Hypotheken-Schuldner | Kasse Wechsel Bankguthaben | Gewinn: Grundstücks-Erträgnisse und Gewinn bei Grundstücksverkäufen | Gewinn: Zinsen | Gewinn: Provisionen | Geschäfts-Unkosten | Reingewinn | Dividende |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | M ₰ | M ₰ | M ₰ | M ₰ | M ₰ | M ₰ | M ₰ | M ₰ | M ₰ | M ₰ | M ₰ | M ₰ | M ₰ | |
| 1896 | 1 000 000 — | — — | 22 052 98 | 1 607 688 28 | — — | 629 000 — | — — | 62 241 11 | 48 209 28 | 49 481 38 | 22 637 28 | 20 613 23 | 97 698 60 | 5% |
| 1897 | 3 000 000 — | 29 881 40 | 72 298 49 | 2 115 747 91 | — — | 644 000 — | 478 327 80 | 1 538 019 62 | 135 270 06 | 59 462 — | 54 368 21 | 27 563 62 | 219 445 31 | 6% |
| 1898 | 3 000 000 — | 170 853 66 | 169 456 64 | 1 672 331 43 | — — | 478 500 — | 1 341 178 15 | 1 386 718 47 | 384 334 27 | 169 294 25 | 68 729 75 | 41 929 58 | 577 252 00 | 8% |
| 1899 | 3 000 000 — | 449 716 26 | 85 009 64 | 3 499 436 46 | — — | 1 929 500 — | 1 685 611 68 | 694 652 26 | 225 229 74 | 171 032 15 | 66 992 15 | 40 312 84 | 420 320 43 | 8% |
| 1900 | 5 000 000 — | 947 732 28 | 92 917 84 | 6 307 430 03 | — — | 2 894 500 — | 1 730 706 18 | 1 428 745 34 | 272 222 38 | 192 792 39 | 54 469 06 | 65 305 45 | 453 279 88 | 8¼% |
| 1901 | 5 000 000 — | 1 095 896 23 | 142 837 15 | 5 604 418 17 | 125 000 — | 2 583 100 — | 2 461 966 — | 1 411 047 65 | 475 921 58 | 192 609 13 | 47 764 49 | 71 451 63 | 641 513 97 | 8½% |
| 1902 | 5 000 000 — | 1 225 000 — | 325 942 77 | 5 215 896 70 | 200 000 — | 2 388 400 — | 3 656 980 80 | 1 027 845 60 | 468 575 48 | 222 610 56 | 46 331 29 | 76 978 14 | 655 889 79 | 8½% |
| 1903 | 5 000 000 — | 1 375 000 — | 350 028 66 | 4 260 966 65 | 250 000 — | 2 013 900 — | 4 368 301 29 | 1 199 950 80 | 404 849 49 | 256 843 85 | 55 729 60 | 84 195 98 | 632 864 67 | 8½% |
| 1904 | 5 000 000 — | 1 500 000 — | 446 783 34 | 4 259 171 44 | 200 000 — | 2 015 900 — | 4 903 318 91 | 1 198 494 70 | 334 158 98 | 302 955 81 | 48 672 98 | 94 151 71 | 590 135 31 | 8½% |
| 1905 | 5 000 000 — | 1 600 000 — | 395 598 50 | 3 690 075 95 | 285 000 — | 1 286 200 — | 5 297 212 38 | 898 528 33 | 260 885 59 | 324 239 02 | 85 856 86 | 102 060 06 | 577 461 31 | 8½% |
| 1906 | 5 000 000 — | 1 650 000 — | 496 825 44 | 4 400 879 03 | 300 000 — | 780 200 — | 4 405 258 71 | 1 149 709 98 | 246 129 77 | 301 274 68 | 170 182 45 | 123 973 84 | 595 832 21 | 8½% |

# H. C. Plaut, Leipzig.

Nahezu sechs Dezennien besteht das heimische Bankhaus H. C. Plaut. Die ungewöhnliche Bedeutung, die das Haus in unserer unter dem Zeichen der Aktienunternehmen stehenden Zeit als Privatfirma in den sächsischen Bankkreisen einnimmt, der bedeutende Name, den es in der Entwicklungsgeschichte von Sachsens Handel und Industrie trägt und die zahllosen Fäden, die es in geräuschloser Arbeit mit den weitesten Kreisen der kontinentalen Bankwelt verbinden, geben uns das Recht, auf seinen Entwicklungsgang, wenn auch kurz, so doch etwas näher einzugehen.

Der Firmenname selbst ist erheblich älter als seine Leipziger Geschichte, denn das Bankgeschäft von H. C. Plaut wurde schon im Jahre 1815, als nach dem Völkerkriege die ersten Regungen eines neuen wirtschaftlichen Lebens in den von den napoleonischen Armeen und ihren Gegnern furchtbar mitgenommenen mitteldeutschen Gauen sich zeigten, zu Nordhausen gegründet. Es folgte eine Zeit emsiger Tätigkeit des Gründers, der mit sicherem Blick die Bedeutung Leipzigs als einer Handelsempore ersten Ranges erkannte, und im Jahre 1862 mit seinen drei Söhnen den Sitz der Firma nach Leipzig verlegte. Diese Söhne übernahmen nach dem Tode des Vaters das Geschäft und haben es streng rechtlich und mit ausgezeichnetem Erfolge im Sinne ihres Seniors weitergeführt. Im Jahre 1872, als eine zweite bedeutende Wirtschaftsepoche, die historische Konsequenz der oben genannten, für Deutschland anbrach, wurde Herr Geheimer Kommerzienrat Siesslind Siesslind als Teilhaber in die Firma aufgenommen, der sie in der Folge am 1. Januar 1875 als alleiniger Inhaber übernahm. Sein Schwiegersohn, Herr Generalkonsul und Handelsrichter Georg Schreiber, trat dann am 1. Juli 1880 als Mitinhaber ein, und seither ruht die Leitung des Geschäfts in denselben Händen. Von den drei Gebrüdern Plaut leben nur noch Herr Geheimrat Moriz Plaut in Berlin und Herr Gustav Plaut in Hamburg, während der älteste derselben, Herr Jakob Plaut, bekannt nicht allein als erstklassiger Geschäftsmann, sondern auch als Philanthrop, im Februar 1901 in Nizza gestorben und hier beerdigt ist.

Die Position der Firma beschränkt sich indessen nicht auf Banktätigkeit im bloßen und befangenen Sinne des Wortes, sondern umfaßt auch manches nützliche Wirken darüber hinaus. So gehört die Firma Plaut u. a. dem sogenannten „Sachsen-Konsortium" an, welches bei jeweiliger Begebung Sächsischer Staatsanleihen in Tätigkeit tritt, und wirkt ferner bei Uebernahme von Stadt- und Kommunal-Geldbedürfnissen mit. Auch stand sie stets mit den Zentralstellen des heimischen Geldverkehrs in engen Beziehungen, sie wurde im Jahre 1866 von der damaligen Preußischen Bank mit deren Vertretung für das Königreich Sachsen betraut, bis deren Nachfolgerin, die Reichsbank, eigene Filialen im Jahre 1875 nach Sachsen legte.

Schon im Jahre 1865 wirkte die Firma tatkräftig mit bei der für Sachsens Handel und Industrie so äußerst wertvollen Errichtung der „Sächsischen Bank zu Dresden", in deren Aufsichtsrat sie von Anfang an ununterbrochen vertreten ist; gleich fördernd für das Grundstückswesen Sachsens war sie durch ihre Beteiligung an der Gründung und Verwaltung der „Sächsischen Boden-Credit-Anstalt" in Dresden. Für Leipzig im engeren Sinne fällt in Betracht, daß die Beteiligung der Firma Plaut an der Errichtung von Industrie-Aktiengesellschaften der Position unserer Vaterstadt zu mehr als einem Etablissement von Renommee weithin verholfen hat.

# Dresdner Bankverein.

Der Dresdner Bankverein wurde am 16. Oktober 1887 errichtet und am 28. Oktober desselben Jahres in das Handelsregister eingetragen. Der Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Bankgeschäften jeder Art; bei der Begründung war als Zweck insbesondere die Uebernahme, Fortführung und Erweiterung der Geschäfte der ehemaligen Weimarischen Filialbank in Dresden vorgesehen.

Das ursprünglich 2 000 000 M betragende Grundkapital wurde infolge der Ausdehnung der Geschäfte 1889 um 1 000 000 M erhöht. Im Jahre 1890 erfuhr der Geschäftskreis der Bank eine wesentliche Erweiterung durch die Erwerbung der Filialen der Geraer Bank in Dresden, Chemnitz und Leipzig, indem die Gesellschaft nunmehr auch außerhalb Dresdens Niederlassungen errichtete. Im Zusammenhang mit der Erwerbung dieser Filialen der Geraer Bank und um den Ansprüchen des stetig wachsenden Kundenkreises besser genügen zu können, erfolgte im Jahre 1890 die Erhöhung des Grundkapitals um 3 000 000 M auf 6 000 000 M. Die andauernde Ausdehnung des Kundenkreises und des Umfanges des Geschäftes gaben Veranlassung, im Jahre 1896 das Aktienkapital um 2 000 000 M auf 8 000 000 M und im Jahre 1898 um 4 000 000 M auf 12 000 000 M zu erhöhen.

Im Jahre 1900 wurde von dem Bankverein die alte, seit 1730 bestehende Dresdner Bankfirma Hch. Wm. Bassenge & Co. erworben und als selbständige Zweiganstalt unter der Firma Hch. Wm. Bassenge & Co., Inhaberin die Aktiengesellschaft Dresdner Bankverein, weitergeführt. Im Zusammenhang mit der Erwerbung dieser Firma, welche dem Bankverein eine ganz bedeutende Zahl neuer Geschäftsfreunde zuführte und zur Verstärkung der Betriebsmittel wurde das Aktienkapital um 6 000 000 M auf 18 000 000 M erhöht.

Im Jahre 1904 errichtete der Dresdner Bankverein eine Niederlassung in Meißen unter der Firma Meißner Bank, Zweiganstalt der Aktiengesellschaft Dresdner Bankverein.

Ende des Jahres 1905 übernahm der Dresdner Bankverein das Vermögen der Sächsischen Discont-Bank als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation der letzteren. Den Aktionären der Sächsischen Discont-Bank, deren Grundkapital 3 000 000 M betrug, wurden im Umtausch gegen je 5000 M Sächsische Discont-Bank-Aktien 3000 M neue Aktien des Dresdner Bankverein mit Dividendenanspruch vom 1. Januar 1906 ab gewährt und außerdem eine Dividendenentschädigung von 6 Prozent für 1905. Die Sächsische Discont-Bank bestand in Dresden seit dem Jahre 1868. Sie beschäftigte sich mit der Pflege des regulären Bankgeschäftes und erzielte befriedigende Geschäftsergebnisse. — Infolge dieses Aufgehens der Sächsischen Discont-Bank in den Dresdner Bankverein wurde das Aktienkapital des letzteren um 3 000 000 M auf 21 000 000 M erhöht.

Um seine Beziehungen zu erweitern, beteiligte sich der Bankverein ferner im Jahre 1905 an der Vereinsbank zu Colditz, nachdem vorher deren Verhältnisse saniert worden waren, und zwar derart, daß er 250 000 M neue Aktien — die Hälfte des Grundkapitals zu pari übernahm. Die Vereinsbank zu Colditz, welche seit längeren Jahren Filialen in Penig und Rochlitz besitzt, hat neuerdings, gestützt auf die Anlehnung an den Dresdner Bankverein, ihren Geschäftskreis ausgedehnt, indem sie weitere Filialen in Lausigk und Borna bei Leipzig errichtete.

Im September 1906 eröffnete der Dresdner Bankverein eine Depositenkasse in Lommatzsch, ferner übernahm er im Februar 1907 die in Chemnitz seit dem Jahre 1878 bestehende angesehene Firma Ernst Petasch, um sie als besondere Abteilung neben seiner Chemnitzer Niederlassung weiterzuführen. Im Juni 1907 errichtete der Dresdner Bankverein in den Räumen der in Meißen seit dem Jahre 1860 bestehenden Bankfirma Kröber & Co. eine besondere Abteilung seiner Meißner Zweiganstalt unter der Firma: Meißner Bank, Zweiganstalt der Aktiengesellschaft Dresdner Bankverein, Abteilung Kröber & Co. Das Filialnetz erfuhr im ersten Halbjahr 1907 eine weitere Ausgestaltung durch die Errichtung von Zweigniederlassungen in Kamenz, Sebnitz und Wurzen, sowie einer Depositen-Kasse in Ceberan.

Der Dresdner Bankverein besitzt gegenwärtig 21 000 000 Mark Aktienkapital und 3 000 000 M Reserven. Die seit Bestehen der Bank an die Aktionäre gezahlte Dividende stellt sich auf durchschnittlich 6,60 Prozent; sie schwankte zwischen 5 Prozent und 8 Prozent jährlich.

Der Dresdner Bankverein unterhält gegenwärtig außer der Hauptbank in Dresden, Waisenhausstraße 21 — Ringstraße 22, in der Stadt Dresden an Zweiganstalten die Firma Hch. Wm. Bassenge & Co., Inhaberin die Aktiengesellschaft Dresdner Bankverein, Pragerstraße 12, und die Abteilung Sächsische Discont-Bank, Kreuzstraße 1. Ferner besitzt er Zweigniederlassungen in Chemnitz unter der Firma Dresdner Bankverein und außerdem an diesem Platze die Abteilung Ernst Petasch, in Leipzig unter der Firma Dresdner Bankverein, in Kamenz unter der Firma Dresdner Bankverein, Filiale Kamenz, in Meißen unter der Firma Meißner Bank, Zweiganstalt der Aktiengesellschaft Dresdner Bankverein und ferner deren Abteilung Kröber & Co., in Sebnitz unter der Firma Dresdner Bankverein, Filiale Sebnitz, in Wurzen unter der Firma Dresdner Bankverein, Filiale Wurzen, weiter Depositenkassen in Lommatzsch und Ceberan.

Vorzugsweise beschäftigt sich der Dresdner Bankverein mit der Pflege des Konto-Korrent-Geschäfts mit Handel und Industrie; er widmet aber auch allen anderen Zweigen des Bankgeschäftes — dem Depositengeschäft, dem Effektenverkehr usw. — volle Aufmerksamkeit. Die Zahl der bei dem Institut geführten Konten betrug am 31. Dezember 1906 ca. 6700. Der von dem Dresdner Bankverein im Jahre 1906 erzielte Umsatz stellte sich auf rund 1115 Millionen Mark, der Reingewinn auf 1 750 174,07 M. Die Dividende betrug 6 Proz.

# Gebr. Arnhold, Bankgeschäft, Dresden.

Aus kleinsten Anfängen hervorgegangen und zur ersten Privatbankfirma des Dresdner Platzes emporgestiegen, hat sich das Bankhaus Gebr. Arnhold, dessen Gründung in das Jahr 1864 fällt, zu einer der angesehensten Firmen der deutschen Bankwelt ausgestaltet und einen weithin leuchtenden guten Ruf begründet. Von ihren Schöpfern Ludwig Philippson und Max Arnhold zog sich ersterer bereits im Jahre 1876 in das Privatleben zurück und an seine Stelle trat fünf Jahre später Georg Arnhold ein. Der Senior-chef der Firma, Max Arnhold, gehört seit 30 Jahren dem Vorstande der Dresdner Börse an, an der er auch sonst noch zahlreiche Ehrenämter inne hat. So entnehmen wir der eben erschienenen Festschrift der Dresdner Börse, daß seiner Initiative die Errichtung des Schiedsgerichtes zuzuschreiben ist, dem er, ebenso wie der Dresdner Börse überhaupt, heute als Vorsitzender angehört.

Die Firma verfügt über eine große Kundschaft, zu deren Bequemlichkeit schon vor nunmehr 25 Jahren in Dresden-Neustadt eine Filiale errichtet wurde, die wohl die älteste Depositenkasse Dresdens ist. Auch vergrößerte die Firma ihren Kundenkreis durch die Uebernahme der in Liquidation getretenen Firmen M. Schie Nachf. im Jahre 1891 und Koppel & Co. im Jahre 1897. Außerdem ist sie noch bei einer Anzahl gut akkreditierter Bankgeschäfte innerhalb und außerhalb Sachsens kommanditistisch beteiligt.

Schon hieraus ist ersichtlich, daß es die Firma von jeher verstanden hat, diejenigen Maßnahmen, die zur Begründung des soliden Bankgeschäftes als erforderlich gelten, sich zu eigen zu machen. Noch deutlicher geht dies jedoch aus ihrer Stellungnahme zu dem Emissionsgeschäft hervor. Schon frühzeitig hat die Firma die außerordentliche Verschiebung der Machtstellung des Deutschen Reiches nach der industriellen Entwickelung hin erkannt und sich neben der Pflege eines umfangreichen Emissionsgeschäftes die Errichtung und tatkräftige Förderung zahlreicher industrieller Unternehmungen wesentlich angelegen sein lassen.

In den siebziger Jahren schon hat sich die Firma mit großem Erfolge bei der Sanierung der Dux-Bodenbach, Prag-Dux und Mährisch-Schlesischen Eisenbahnen hervorgetan, dem bald die Mitwirkung bei der Sanierung der Gothaer Grund-Credit-Bank, der Vereinsbrauerei Rixdorf und der Dresdner Feldschlößchen-Brauerei folgte. Dieses letzte Geschäft, durch das eine sehr große Anzahl Dresdner Bürger vor großen Verlusten verschont blieben, hat auch das Renommee der Firma dann schnell gefördert, einerseits in Dresden selbst, anderseits aber auch als tonangebend Bankiers in der Brauereiwelt. Ihre umfangreichen Beziehungen, die sie sich dann im Laufe der Jahre zu Brauereien erworben hat und auf die wir nachher zu sprechen kommen, haben sie veranlaßt, unter ihrer Egide im Verein mit verschiedenen Großbanken die Bank für Brau-Industrie mit einem Aktienkapital von 7 Millionen Mark im Jahre 1898 ins Leben zu rufen, wodurch die Beziehungen der Firma zur Brauereiwelt noch mehr kristallisiert wurden. Von den bedeutenderen zum Concern der Firma gehörigen Unternehmungen seien erwähnt die Deutsche Bierbrauerei, Aktiengesellschaft, deren Concern über einen Absatz von 450 000 Hektoliter verfügt und dem angehören eine in Berlin belegene Brauerei, die Radeberger Exportbierbrauerei, die Brauerei zum Feldschlößchen und die Aktienbierbrauerei Gambrinus in Dresden; ferner die von der Firma fusionierten Hofbierbrauerei Schöfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei, A.-G., in Frankfurt a. M., die zugleich die in Frankfurt befindlichen Vereinigten Brauereien, A.-G., gepachtet haben, die Straßburger Münsterbräu-Aktiengesellschaft, hervorgegangen aus der ebenfalls von ihr fusionierten Bierbrauereigesellschaft zum weißen Hahn und Brauerei von Adelshoffen vorm. Ehrhardt frères in Schiltigheim bei Straßburg i. E., die Aktienbrauerei Fürth, vorm. Gebr. Grüner in Fürth i. B., das Reichelbräu in Kulmbach, die H. Henniger-Reifbräu-Aktiengesellschaft, Erlangen, hervorgegangen aus der Fusion der Aktienbrauerei Erlangen vorm. Gebr. Reif und der Brauerei H. Henniger in Erlangen, die Schloßbrauerei Kiel, A.-G., die Brauerei zur Eiche und die Bierbrauerei A. Schifferer, A.-G., in Kiel, die Brauerei Gottlieb Büchner, A.-G., in Erfurt und noch eine Reihe anderer Unternehmungen, von denen nur noch die sächsischen, nämlich außer der vorgenannten Radeberger Exportbierbrauerei und Brauerei zum Feldschlößchen, die Bergbrauerei, Aktiengesellschaft, in Riesa, das Einsiedler-Brauhaus, A.-G., in Einsiedel bei Chemnitz, die Gebr. Schreyer, A.-G., in Pirna a. Elbe erwähnt seien. Aber auch zu den anderen sächsischen größeren Brauereien und verschiedenen Privatunternehmungen unterhält die Firma die besten Beziehungen.

Neben der Brauindustrie hat sich die Firma noch hauptsächlich auf das Gebiet der keramischen Industrie geworfen und dabei verschiedene Unternehmungen, die sich ebenso wie die vorgenannten alle der besten Entwickelung erfreuen, als Aktiengesellschaften gegründet. Es ist da nur zu erinnern an den großen Concern der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke in Charlottenburg, die erst vor kurzem infolge ihres umfangreichen Geschäftes nach Amerika sich veranlaßt gesehen haben, diese Abteilung zusammen mit der bestrenommierten Stettiner Chamotte-Fabrik vorm. Didier in eine besondere amerikanische Aktiengesellschaft umzuwandeln. Von Porzellanfabriken sind zu erwähnen die Lorenz Hutschenreuther-Aktiengesellschaft in Selb, Porzellanfabrik Königszelt, Porzellanfabrik Triptis, Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther in Hohenberg a. d. Eger und andere.

Von auf anderen industriellen Gebieten liegenden Unternehmungen, an denen die Firma Gebr. Arnhold erheblich interessiert ist, sei hier nur ein Teil derjenigen erwähnt, die für unser engeres Vaterland von größerem Interesse sind, so die Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft, die Speicherei- und Speditions-Gesellschaft, die Plauener Spitzenfabrik H. Herz & Co., A.-G., Unger & Hoffmann, A.-G., die Radebeuler Guß- und Emailliermerke vorm. Gebr. Gebler, Gebr. Unger, die deutsche Linoleum-(Kunstleder-)Aktiengesellschaft und so weiter.

Als ihre vornehmste Aufgabe hat es jedoch die Firma stets angesehen, ihr ganzes Wissen da, wo große Verluste drohten, in den Dienst des Gemeinwohls zu stellen. So hat sie sich u. a. an der Stützung der Creditanstalt für Industrie und Handel in Dresden und an der Wiederaufrichtung der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank, deren Kuratorium der eine Inhaber seitdem angehört, beteiligt. Ebenfalls sah sie es als eine Ehrenpflicht an, notleidenden industriellen Unternehmungen, und damit zahlreichen Arbeitern ihre Existenz zu erhalten und führte so außer den bereits oben erwähnten Sanierungen in Dresden selbst noch diejenige der Panzerkassen-, Fahrrad- und Maschinenfabrik vorm. H. W. Schladitz und vor allem die Wiederaufrichtung der in Konkurs gegangenen Kummerwerke durch. Wenn sie auch an diesem Geschäft bisher wenig Freude erleben konnte, so zeigt doch der letzthin bekannt gewordene Abschluß des daraus gebildeten Sachsenwerkes, daß die schweren Zeiten, die das Unternehmen durchzumachen hatte, überwunden sind und die beteiligten Kreise nunmehr doch auf eine gute Zukunft hoffen dürfen.

Das Emissionswesen auf allen seinen Gebieten beherrschend, hat die Firma neben einer Reihe von Pfandbriefemissionen — u. a. ist sie Führerin des Concerns der Mitteldeutschen Bodencredit-Anstalt — auch eine Reihe Stadtanleihen, teilweise allein, teilweise mit Freunden übernommen und plaziert. Namentlich sind zu erwähnen die Stadtanleihen von Dresden, München, Charlottenburg, Nürnberg, Brandenburg, Halberstadt, Remscheid, Plauen i. V., Glauchau, Auerbach, Bodenbach und andere. Weiterhin war sie beteiligt bei der Uebernahme von Rudolstädter Staatsrente und der Oldenburgischen Landes-Credit-Obligationen, sowie bei der im Jahre 1900 emittierten Sächsischen Rente, wie sie überhaupt seit langer Zeit meistens als Zeichenstelle für Reichsanleihe, Preußische Konsols und Sächsische Rente fungiert. Endlich ist sie vertreten im Uebernahme-Konsortium der Grundrenten- und Hypotheken-Pfandbriefe der Stadt Dresden und gehört sie dem Konsortium zur Uebernahme der Dresdner Stadtanleihen an, deren Erlös das letzte Mal zum größten Teil zum Ankauf der Dresdner Straßenbahnen diente.

Von gemeinnützigen Unternehmungen, denen die Firma auch ihre Unterstützung angedeihen ließ, seien erwähnt die Bank für Bauten, die das allgemein bekannte Dresdner Central-Theater ins Leben rief, die Uebernahme der Freimaurer-Logen-Anleihe und der 4proz. Hypotheken-Anleihe des Freimaurer-Instituts.

Um ihren Angestellten für die Zeit des Alters und der Erwerbsunfähigkeit, sowie deren Witwen und Waisen für den Fall des Todes des Ernährers eine Sicherung zu gewähren, rief die Firma im September 1901 den Gebr. Arnholdschen Pensionsverein ins Leben, welchem außer der Firma Gebr. Arnhold zurzeit zwei offene Handelsgesellschaften und vierzehn Aktiengesellschaften angehören. Wie aus dem kürzlich durch die Zeitungen gegangenen Bericht des Vereins ersichtlich, zählte der Verein am 1. Januar 1907 465 Versicherte. Eine ausgedehnte und rege Tätigkeit auf industriellen, wie auf finanziellen Gebieten kennzeichnet innerhalb vier Dezennien das Wirken dieses hervorragenden Hauses, dessen Entwickelung klar erkennen läßt, wie auch Privatunternehmungen, trotz aller Konzentrationen, ihre Blüte und ihre Erfolge sich zu bewahren vermögen, wenn ihre Leiter den Geist der Zeit zu verstehen und nach ihm ihre Aufgaben zu erfassen wissen. Die großen wirtschaftlichen Epochen in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben die Firma Gebr. Arnhold immer als Trägerin und Vermittlerin gesunder geschäftlicher Transaktionen gesehen, als eine vertrauenswerte Ratgeberin auf dem Geldmarkte, die, treu ihren bewährten Traditionen, ihren Namen in der Bankwelt zu einem hochgeachteten gemacht hat.

SLUB
Wir führen Wissen.